

Bezugsgelder
Dresden, für Dresden bei täglich zweimaliger Zustellung (am Sonn- und Feiertagen nur einmal) 2 50 Mk., für auswärtige Kommilitonen 3 50 Mk., bei einmaliger Zustellung durch die Post (ohne Beleg) 2 50 Mk. Die bei den Lesern von Dresden u. Umgebung an Tage vorher zugestellten Abendsausgaben erhalten die auswärtigen Leser mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Zusendung nur mit beiliegendem Cautionsschein (Dresd. Nr. 1) zulässig. — Unentgeltliche Zustellung werden nicht ausbezahlt.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.
Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 58/40.

Telegraphische Adressen: Nachrichten Dresden.

Preisproben: 11 + 2096 + 3601.

Ausgaben-Zarif
Dresden, für Dresden bei täglich zweimaliger Zustellung (am Sonn- und Feiertagen nur einmal) 2 50 Mk., für auswärtige Kommilitonen 3 50 Mk., bei einmaliger Zustellung durch die Post (ohne Beleg) 2 50 Mk. Die bei den Lesern von Dresden u. Umgebung an Tage vorher zugestellten Abendsausgaben erhalten die auswärtigen Leser mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Zusendung nur mit beiliegendem Cautionsschein (Dresd. Nr. 1) zulässig. — Unentgeltliche Zustellung werden nicht ausbezahlt.

Dresdner Bank

Aktienkapital und Reserven 231 1/2 Mill. Mk. empfiehlt ihre

Depositen-Kassen und Wechsel-Kontore:
Dresden-A., König Johann-Strasse 3
" " Prager Strasse 39
" " Striesener Strasse 49
Dresden-N., Bautzner Strasse 3
Kurort Weisser Hirsch
Meissen und Kötzschenbroda.

Bareinlagen, Annahme zur Verzinsung. Scheck-Verkehr, Eröffnung von Scheckkonten, Wertpapiere, An- und Verkauf, Beleihung, Coupons, Einlösung und Verwertung, Depots, Aufbewahrung offener u. verschlossener Kreditbriefe auf alle Hauptplätze der Welt.

Für eilige Leser.

Die Zahl der im ganzen Deutschen Reich bisher ausgeschickten Bauarbeiter wird auf 150 000 berechnet.
Der Reichstag verwies heute die Vorlage eines Reichsbestenerungs-gesetzes an eine Kommission.
Im Befinden des Reichstagsabgeordneten Grafen Erlola ist eine Verschlimmerung eingetreten.
Die Leiche des bei der Katastrophe des Ballons „Vomern“ vor 14 Tagen bei Zahny verunglückten Reichstagsabgeordneten Dr. Delbrück ist heute geborgen worden.
Der Redakteur des „Simplicissimus“, Gulbranison, wurde wegen Verleumdung des Bischofs und der Geistlichkeit der Diözese Rottenburg zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.
Die Kapitäne des österreichischen U-Boots drohen für den Fall, daß ihre Forderungen nicht erfüllt werden, den Streik für den 18. d. Mts. an.
Bei einem Wirbelsturm auf dem Flugplatz von Mourmelon-le-Grand wurden vier Arbeiter getötet und großer Schaden an Gebäuden und Apparaten angerichtet.

lein, ob nicht auch Militärpersonen bei der Berechnung zu berücksichtigen sind; ferner, ob in § 7 Absatz 2 die Bestimmung über das Erlöschen des Einkommenanspruches, Geltendmachung spätestens bis Ende des Rechnungsjahres, das Nichtige trifft. — Abg. Emmel (Zos.) verlangt vor allem, daß mit dem kommunalen Steuerprivileg für Militärpersonen gebrochen werde. Gerade auch Offiziere hätten doch von den kommunalen Steuerprivilegien Vorteile zu ziehen. — Abg. v. Richthofen (konf.): § 5 über die Voransetzung von den kommunalen Steuern trifft unterm anderem das Nichtige. Ob die Abänderung für die Berechnung des Einkommens ebenfalls das Nichtige trifft, wird in der Kommission zu prüfen sein. — Abg. Neumann-Doser (fortsch. Fr.) verlangt, daß die Kommission auch unterbreite, ob das bisherige grundsätzliche Verfahren der preussischen Eisenbahnverwaltung gegenüber nichtpreussischen Gemeinden mit den guten Sitten verträglich sei. — Schließlich wird die Vorlage an eine Kommission verwiesen.

Die Wahlrechtsvorlage im Herrenhaus.
Berlin. (Priv.-Tel.) Die gestern gewählte Wahlrechtskommission des Herrenhauses hat bereits heute vormittag ihre Arbeiten begonnen. Zum Vorsitzenden wurde Graf Botho zu Guleburg gewählt. Die Kommission trat zunächst in eine Generaldebatte ein. Es wird angenommen, daß die Kommission 3 Sitzungen für den Gegenstand verwenden wird.

Zur mecklenburgischen Verfassungsreform.
Rostock. Eine im hiesigen Ständehaus heute abgehaltene zahlreiche besuchte Versammlung von Ständemitgliedern nahm einstimmig eine Resolution an, in der sich die Stände bereit erklären, in weitere Verhandlungen einzutreten, wenn die Regierung eine neue Vorlage einbringt, in welcher unter Beibehaltung der bestehenden ständischen Vertretung weiteren Kreisen eine Mitwirkung an der Gesetzgebung und an der Verwaltung des Staats gewährt wird (jedoch unter Ablehnung von allgemeinen Wahlen). Diese Resolution soll den beiden Vorherzügen in einer Audienz durch eine Abordnung überreicht werden.

Die Ausperrung im Baugewerbe.
München. Die Zahl der ausgeschickten Bauarbeiter in Nürnberg-Bairh beträgt vorläufig etwa 500.
Mannheim. Die Ausperrung im Baugewerbe ist gestern abend in vollem Umfange erfolgt. Sämtliche Baugeschäfte sind geschlossen. Die Zahl der Ausgeschickten beträgt etwa 500.

Frankreich.
Paris. Das „Echo de Paris“ will wissen, daß der revolutionäre Allgemeine Arbeitsverband den streikenden Seeleuten in Marseille beträchtliche Summen zur Verfügung gestellt hat.

Paris. An den großen Marinemannern, die am 5. Mai beginnen und mindestens 11 Tage dauern, werden 12 Schladtschiffe, 8 Panzerkreuzer, 24 Torpedobootsgeräth, sowie mehrere Abteilungen von Torpedo- und U-Booten teilnehmen. Als Sammelplatz wird Mexiko-Berit an der algerischen Küste dienen. Die Kosten für den Kohlenverbrauch sind allein auf über eine Million veranschlagt.

Paris. Das Kriegsgericht von Tunis hat gestern 20 Soldaten des afrikanischen Strabataillons wegen Meuterei zu Zuchthausstrafen von 1 bis 10 Jahren verurteilt.

Paris. Der Generalgouverneur von Arana, Beharrts, erklärt einem Berichtshörer, daß das Gerücht, wonach man die kürzlich beendete Expedition in Mexiko nicht lediglich als eine Polizeimassnahme ansehe und das Agrargebiet unverzüglich räumen wolle, unbegründet sei. Die Regierung beabsichtige unterm anderem die Organisation und die Verwaltung des Agrargebietes heranzugehen.

Berlin. Im Befinden des Grafen Erlola ist eine Verschlimmerung eingetreten. Gestern nachmittag hat der Graf einen Schlaganfall erlitten.

Berlin. (Priv.-Tel.) Dem Expräsidenten Roosevelt soll, wie der „Moniteur“ meldet, bei seiner demnächstigen Anwesenheit in Berlin von der juristischen Fakultät die Würde eines Ehrendoktors verliehen werden.

Berlin. Gestern verstarb hier die Gattin des Justizrates Dr. Fischer, eine Vorkämpferin in der deutschen Frauenbewegung.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Frühjahrsausstellung der Berliner Sezession ist heute mittag 12 Uhr mit einer Rede Max Liebermanns eröffnet worden.

Saßau. Die Leiche des Reichstagsabgeordneten Delbrück ist durch den Taucher Kund geborgen und im Hafen gelandet worden.

Stutt. Das Reichsgericht hatte zweimal das Todesurteil gegen den Glasbläser Luh aus Friedersdorf aufgehoben. Gestern wurde der Angeklagte nun zum drittenmal zum Tode verurteilt. Er wurde schuldig befunden, den Postkassierer Walter erschossen und einen Wilddiebstahl im Forst Gehren ausgeführt zu haben. Das Schwurgericht verurteilte den Angeklagten zum Tode und zu 3 Jahren Zuchthaus.

Budapest. Die Staatsanwaltschaft hat gegen die früheren Abgeordneten Zscharias, Hoffmann, Marlos, Madarak jun., Bod und Eimer, welche den Ministerpräsidenten Grafen Khuen-Hedervarn und den Ackerbauminister im Abgeordnetenhaus tödlich angegriffen hatten, die Anklage erhoben wegen des Verbrechens der Gewalttätigkeit gegen eine Behörde, sowie wegen des Verachens der schweren Körperverletzung. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Täthlichkeiten während der Unterbrechung der Sitzungen des Abgeordnetenhauses verübt worden sind. Die Immunität der Abgeordneten kommt für Handlungen außerhalb der Sitzungen nach dem Erlöschen des Mandats nicht in Betracht.

Paris. Nach einer heute nacht mehreren Häusern zugegangenen Meldung sind bei dem Wirbelsturm, der auf dem Flugplatz von Mourmelon-le-Grand so große Verheerungen angerichtet hat, vier Arbeiter getötet und sechs verwundet worden.

Malilla. Die im Bau begriffene Bahnlinie der spanischen Minenkompanie in bis Raboz fertiggestellt. Auch an den Hafenbauten wird eifrig gearbeitet.

Wilbau. Die hiesigen Dockarbeiter, die vor zwei Tagen den allgemeinen Ausstand beschlossen, sind gestern abend für die Wiederaufnahme der Arbeit ausgesprochen worden, sind von den Arbeitgebern ausgeschickert worden.

London. Lord Rosebery richtete einen Brief an die „Times“, in dem er erklärt, die außerordentliche Wichtigkeit der konstitutionellen Krisis lasse ihn an die Führer der unionistischen Partei einen dringenden Appell richten, bei den kommenden Wahlen die Tariffrage fallen zu lassen und lediglich einen offenen Kampf über die

Neueste Drahtmeldungen

Deutscher Reichstag.
Berlin. (Priv.-Tel.) Zur ersten Sitzung steht das Reichsbestenerungs-gesetz. Der Entwurf regelt die Frage der Beitragspflicht des Reiches zu den Staats- und Gemeindefinanzen. — Staatssekretär Diermuth führt aus: In der Hauptsache handelt es sich um gesetzliche Regelung der Reichssteuerpflicht für die Reichswehrbetriebe. Da dieses Gesetz eigentlich schon am 1. April in Kraft treten sollte, so haben wir die betreffenden Unterabsetzungen schon in den Etat eingebracht. Sollten Sie aber heute nicht in der Webersaule sein, so würden wir die Beträge tief betrübt wieder in die eigene Tasche zurückfallen lassen. (Beifall.) Da Zweifel aufgetaucht sind, so stelle ich noch ausdrücklich fest, daß eine Steuerfreiheit von Konten und Offizierskasinos nicht beabsichtigt ist. — Abg. Althorn (fortsch. Fr.) erkennt mit seinen Freunden an, daß der Entwurf unvollständige Zustände bereinigt und ausgleichende Gerechtigkeit schafft, hat aber Bedenken gegen die Begrenzung der kommunalen Besteuerung des Reiches auf Orte, wo die Arbeiter der Reichsbetriebe mit ihren Angehörigen mehr als 10 Prozent der Bevölkerung ausmachen, ferner gegen den Prozentfuß der Volksschul- und Armenkassen, der dabei zur Erhebung reip. Verrechnung gelangen soll. — Abg. Weizsäcker (natl.): Im wesentlichen sind meine Freunde mit dem Entwurf einverstanden. Ueber einzelne Kontroversen wird noch in der Kommission zu reden sein. So darüber, ob gemäß den Vorlägen in § 5 das kommunale Besteuerungsrecht auf Gemeinden übertragen werden soll mit Reichsbetrieben, deren Arbeiterzahl mindestens 10 vom Hundert der Zivilbevölkerung ausmacht, ebenso darüber, wie die Berechnung der Steuer zu erfolgen hat. Auch wird die vom Vorredner angeregte Frage zu erörtern

Kunst und Wissenschaft.

Schumann-Fest des Tonkünstler-Vereins.

Daß der Dresdner Tonkünstlerverein seinen vierten Vortragabend in diesem Konzertjahre ganz dem Andenken Robert Schumanns gewidmet hat, daß er mit dieser Festaufführung eine Ehrenschuld Dresdens an den großen Romantiker erfüllt hat, verdient nicht nur alle Anerkennung der Musikfreunde, sondern wird seine Volksräumlichkeit und Beliebtheit auch zweifellos noch mehr steigern. Denn mit einer in großem Maße gehaltenen Feyer des hundertsten Geburtstages Robert Schumanns ist in Dresden, der Residenzstadt des Landes, das ihn hervorgebracht, noch keine führende Körperschaft des hiesigen Musiklebens hervorgetreten. So lag denn für die Vorstandschaft des Tonkünstlervereins ein zweiseitiger Grund und eine zweiseitige Pflicht vor, den Tonkünstler in einer eigenen Feyer zu ehren. Daß er mit dieser Feyer das Richtige getroffen hatte, bewies gestern der geradezu überfüllte Saal des Gewerbehause. Das Podium war mit reichem, dunklem Grün geschmückt, von dem sich die weiße Kante Schumanns wirkungsvoll abhob. Frau Alice Politz trat zuerst vor und sprach folgenden, von Franz Doppel-Gilfeld gedichteten

Prolog.
Aber kennt die Stimmelstöne, die am Staube
Den Hauch gesucht in jeder Örtlichkeit:
Ihr hört die Volkstöne, Euch fehlt nicht der Glaube
An hehrer Klänge liebgehohte Macht,
Um ihrem Hauber ganz sich hinzugeben,
Ist's Euch lieber mit Ueber Gewalt
Zu einem Höheren als das Alltagsleben:
Zur Kunst in herzagewinnender Gestalt.

Euch grüßt die Kunst in eines Meisters Zeichen,
Der herben Schicksal viel zu früh erlag.
Und harb er nicht, doch wahrlich seinegleichen
Sah'n wir nicht mehr seit jenem Unglückstag.

Es nachtundhundert er von uns gegangen
Und mit ihm eine Seele von uns schied,
Die hies an unserm Ueber Mund gegangen
Aufs Stimmwort lauernd für ein ferndeutlich Lied.

Ja, glaubt mir's nur, wenn uns in Anspicm Oesen
Der ganzen Welt Ringum entzunder Leid
Nichts gönnte mehr: Ginz wüß' er doch uns lassen:
Der deutschen Tonkunst Gänge Herrschelien!
Waldflütern und des grünen Rheinstroms Rauschen,
Wie das vertont und wie's gesungen klingt,
Das weiß die Welt und alle Völker lauschen,
Wo deutscher Sang und Klang zu ihnen dringt.

Und Robert Schumann war der Künstler einer,
Wo heit das Vera, frohbell der Sagt und klar
Romantiker, welsch freier Geist, welsch feiner!
Und welsch ein Loblied der Philisterrhar:
Was ist der Weltschen Spott an uns getadelt,
Weil's ihnen mangelt: — Stimmung und Gemüt —
Dat unlers Weltscher Kunst so hoch geachtet,
Dah' kumm der Weid sich berage seinem Lied.

Ein David, der den Goliath überwindet,
Ist er mit seinen „Händlern“ auf das Feld,
Der junge Hirt, der die Krone findet,
Und Admig der von ihm geträumten Welt . . .
Und sieh! Die wirkliche, in der wir leben —
Ist's nicht, als hätte sie ein Traum berührt? —
Hält' jedoch ein soweit die Töne schweben
Des neuen Liedes, das jedes Herz beglückt.

Doch wie? fragt Ihr, ihn lieb sein Genies sollen?
Wird seinem Viebling jählings Wort und Schwur?
Verwirrt den Sinn dem „Herrschelien von allen“?
Ist er nicht! Das ist Geheimnis der Natur.
Wer tiefen Furchen ziehen muß auf Erden,
Wirt' Stand auf, dunkel wird's, am Seh'n gebricht's . . .
Ist's nicht! Nur Wandlung ist's, neu Licht zu werden
Dort über uns in jenem Meer des Lichts.

Den Meiser quält dies dunkle „Seid und werde“
Der ungelösten Frage dumpfe Paß
Schieß doch „der Tonkunst stehende Gebärde“
Schönheitsymbol ihm: „Nah“ in Feyer Hah“.

Wohl ihm, der ohne Grubeln ein und Raten
Fes Schaffens Preis durch frühe Zeit gewannt:
Und dreilach wohl, das seinen Lebensjahren
Der Farse Mitleid ihm nicht langer spannt!

Er war ein großer Deutscher und ein Sächse,
Im besten Doppelsinn der Nütz, ja?
Dah' unsere Liebe zu ihm stetig wachse,
Dazu in dieses Heil und mit alle da.
Wie Robert Schumann hier geht wird, deutet
Zein Wert, ganz seiner würdig, legt Euch aus,
Und Ihr nehmt als Gewinn und Tauf die Kreude
An ihm und unlers Künstler mit nach Haus!

Der von bequitem Schwunge gehobene Vortrag der Künstlerin erweckte rauschenden, heralischen Beifall bei den Hörern. Betraten die Herren Scholz und Kofski das Podium und trugen die selten gehörten vier Märchenbilder für Klavier und Viola, Opus 113, vor. Wie wenn sich die alte Mähme des Abends an den Esen legt und von Sagen und Märchen, vom Schonen und Träumen vergangener, längst entschwundener Zeiten erzählt und dabei eine heimliche Träne über die Wangen rollt, so mitem diese seltenen Stücke an. Der tiefempfundene Vortrag der beiden Herren löste sich einen Beifall aus, daß sie das letzte Stück wiederholen mußten. In sonnigere Weide, auf lebensfröhlichere Höhen führte das allbekannte und allbeliebte Klavierquintett, in dem eigentlich nur der trauerlichähnliche erste Mittelsatz noch dunkleren Schatten eine Spur weiß. Von jeder hat sich gerade diese Kammermusikschöpfung Schumanns dank ihres leichtflüchtigen brillanten Stils, ihrer mühelos verständlichen Sprache und ihres anprechenden Inhalts besonderer Beliebtheit bei Musikern und Laien errent. Die Herren Krafke, Bärtich, Reiner, Kofski und Böckmann liebten das Werk in einer ungetrübten, von feurigem Schwunge beiseiten Wiedergabe ersehen. Scheidemann als Schumannianer war von jeder ein besonderer, gesonderter, einzigartiger Kunstgenieß. Wer's, B. einmal von ihm die „Stillen Tränen“ gehört hat, dem wird sie nicht so leicht ein anderer zu Danke singen.